

Ungewöhnliches Projekt

Ganz heiß aufs „Colosseum“

Von F.A. Heinen, 26.01.10, 17:20h

Zwei Künstler, Dieter Cöllen und Maf Räderscheidt, halfen den Mathe-Schülern beim Bau eines Modells des antiken Bauwerks. Bei den jungen Leuten löste das einen Kreativitätsschub aus.



Mathematiklehrer Wolfgang Schlag neben Dieter Cöllen (hinten links) und Maf Räderscheidt (vorne rechts) mit Schülern bei der Arbeit. (Bild: Heinen)
Schleiden - Was hat eigentlich Mathematik mit einem der berühmtesten Bauwerke der Antike zu tun? Was führte dazu, dass inzwischen Schüler des städtischen Gymnasiums Schleiden (SGS) routiniert mit dem deutschen Archäologischen Institut über historisch-technische Fragen korrespondieren und dass ein überregional bekannter Künstler wie der Kölner Dieter Cöllen regelmäßig in die Eifel pilgert?

Antworten auf diese Fragen hätten anfangs weder Schüler noch ihr Lehrer Wolfgang Schlag geben können. Eigentlich ging es „nur“ um die Mathematik-Förderung besonders begabter Schüler. Inzwischen mischen jedoch ganz viele andere mit bei dem interdisziplinär angelegten Projekt unter dem Arbeitstitel „Colosseum“ - auch solche, die in Sache Mathe nicht gerade Leuchten sind.

Größtes Amphitheater

Lehrer Schlag ließ den anfangs 24 Teilnehmern weitgehenden Spielraum, und den nutzten die Schüler, um das anfänglich noch bescheidene Vorhaben, ein maßstabsgetreues Modell des größten Amphitheaters der Welt zu erschaffen, inhaltlich auszugestalten. Das Projekt verselbstständigte sich jedoch bald und löste einen Schub an Kreativität aus.

Die kühlen Rechner aus der Gruppe machten sich daran, mathematisch exakt wie Architekten das Modell und seine einzelnen Bausteine zu berechnen. So entstanden Pläne und Bauzeichnungen. Andere übten sich darin, wie man aus grobem Sägeholz die Bauteile erstellt. Das geht mittlerweile flott von der Hand. Wieder andere, die mit dem PC besonders umgehen können, nahmen sich eine Internet-Präsentation des Projekts vor.

Besonders ungewöhnlich war aber die künstlerische Umsetzung. Dazu holten sich die Schüler fachkundige Hilfe. Das war einerseits die in Schleiden neu zugezogene Künstlerin Maf Räderscheidt, bald gesellte sich durch deren Vermittlung auch der 56-jährige Dieter Cöllen aus Köln hinzu.

Cöllen gilt als weltweit einziger Modellbauer, der seine antiken Architekturmodelle aus Kork herstellt. Wohl mit keinem anderen Baustoff lassen sich Ruinen so authentisch nachbauen wie mit der Rinde der Korkeiche. In Cöllens Wesseling Atelier entstehen Tempel aus römischer und griechischer Zeit - teils im Urzustand, teils im Zustand des späteren Verfalls.

Was den Schülern in Schleiden anfangs fehlte, war der aktuelle Stand der wissenschaftlichen Erforschung des Monumentalbaus in Rom. Einfache Internet-Recherche war ihnen zu wenig. Da kam der entscheidende Tipp von Cöllen, der sich vor dem Bau seiner Modelle ebenfalls möglichst vertraut mit dem Original macht. Cöllen hatte Kontakt zum deutschen Archäologischen Institut in Rom, wo die vermutlich weltweit führenden Colosseum-Forscher zu finden sind. Alsbald gab es eine rege Verbindung auch zwischen dem Mathe-Powerkurs in der Eifel und den Wissenschaftlern im fernen Rom.

Mit Feuereifer

Cöllen kommt meistens mittwochs in die Eifel und bleibt bis zum Nachmittag, weil das Projekt überwiegend außerhalb der normalen Schulzeiten stattfindet. Das schreckt die Schüler jedoch nicht ab, wie Lehrer Schlag betont. Im Gegenteil seien sie mit Feuereifer bei der Sache.

Inzwischen nimmt das Projekt auf breiter Basis Formen an, der Grundstock ist gelegt und die Realisierung des Colosseums läuft auf vollen Touren. Am Ende sollen die Ergebnisse in der Schule vorgestellt werden. Die Schüler sind inzwischen so heiß auf das Original, dass es am Ende wohl einen Rom-Tripp übers Wochenende geben wird, bei dem eine Führung durch die deutschen Archäologen im Mittelpunkt stehen soll.

Dieser Unterricht der etwas anderen Art - im Gegensatz zum früher üblichen Frontalunterricht ohne Bezug zu irgendwelchen Realitäten - hat offensichtlich zwei Bereiche zusammengeführt, die normalerweise kaum Schnittpunkte haben: hier die Schulwelt, dort das wirkliche Leben mit sehr realen Problemen, die gelöst werden müssen. Die Einbindung externer Experten durch Eigeninitiative der Schüler stellt nur ein Beispiel dafür dar.